Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Bundesamt
für Naturschutz

leben.natur.vielfalt
die UN-Dekade

UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020 in Deutschland

Abschluss-Konferenz (online im Livestream)

Was war, was bleibt, was kommt?

Berlin, 07. Juni 2021

Dokumentation

Abschluss „Was war, was bleibt, was kommt?

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung 2

Programm 3

Begrüßung 4

UN-Dekade Biologische Vielfalt:
Antworten in Deutschland auf eine weltweite Herausforderung 5

Vom Blick zurück zum Blick nach vorne - Vielfalt als Programm 7

UN-Dekade Biologische Vielfalt: 10 Jahre mit gesellschaftlicher Vielfalt und Engagement:
UN-Dekade Projekt-Vorstellungen 8

Botschaften aus der UN-Dekade: Erfolge und bleibende Herausforderungen 10

Podiumsdiskussion 14

Abschluss - Schlusswort 16

Impressionen des Veranstaltungstags 17

Text und Gestaltung

Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt
c/o nova-Institut GmbH
Sonja Darschnik und Arno Todt
Chemiepark Knapsack
Industriestraße 300
50354 Hürth
E-Mail: geschaeftsstelle@undekade-biologischevielfalt.de

Abschluss-Konferenz UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020 in Deutschland

Was war, was bleibt, was kommt?

Berlin, 07. Juni 2021

Zusammenfassung

Die Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt hat in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium (BMU) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) am 07. Juni in Berlin die Abschluss-Konferenz zur UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011-2020 unter dem Motto „Was war, was bleibt, was kommt?“ durchgeführt. Rund 410 Teilnehmer*innen verfolgten die Veranstaltung online und nutzten die Möglichkeit, sich im Chat an der Diskussion zu beteiligen.

Eingangs erläuterte Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Gespräch mit Moderatorin Nina Ruge, dass der Rückgang der biologischen Vielfalt weltweit weiter voranschreite und in Deutschland je nach Landschaftsraum unterschiedlich sei. Sie wies darauf hin, dass die Erhaltung der Biodiversität eine Aufgabe sei, die das Engagement der gesamten Gesellschaft erfordere. Die UN-Dekade habe dazu beigetragen, dass dieses so auch stärker wahrgenommen werde.

Es schloss sich BfN Präsidentin Prof. Jessel mit ihrer Key-Note an, in der sie auf die große Zahl von UN-Dekade-Biodiversitätsprojekten und die breite gesellschaftliche Beteiligung hinwies. Deutlich sei auch geworden, dass der Naturschutz auf sozioökonomischer Ebene ausgezeichnete Leistungen erbringe, die zur Akzeptanz des Naturschutzes beitragen könnten.

Aus der großen Vielfalt an Akteuren präsentierten sich vier Modellprojekte mit einem Video-Clip und Vertreter*innen im Gespräch mit der Moderatorin. Ebenso berichteten vier Vertreter*innen aus den UN-Dekade Gruppen und Gremien über ihre Arbeit in den vergangenen Jahren und ermöglichten so einen Blick hinter die Kulissen.

Im Rahmen der abschließenden Podiumsdiskussion diskutierte Bundesumweltministerin Svenja Schulze mit weiteren hochrangigen Personen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Es wurde deutlich, dass Handel und Verbraucher*innen treibende Kräfte beim Biodiversitätsschutz seien und die biologische Vielfalt entlang der gesamten Wertschöpfungsketten Berücksichtigung finden müsse. Ein Lieferkettengesetz könne einen Beitrag dazu leisten, dass die Steuerung zu mehr Nachhaltigkeit funktioniere. Darüber hinaus komme der Landwirtschaft mit einer Nutzfläche von mehr als 50 Prozent an der Landesfläche eine besondere Verantwortung für die biologische Vielfalt zu. Ihr Einsatz für die biologische Vielfalt müsse sich auch wirtschaftlich lohnen. Bei der Umsetzung konkreter Zielevor Ort solle den lokalen Akteuren mehr Gestaltungsspielraum zur Entwicklung effizienter Wege eingeräumt werden. Zudem sollten Subventionen umgestaltet werden, mit denen Praktiken unterstützt würden, die die Natur schädigen.

Abschließend rief die Bundesumweltministerin auch im Rahmen der neuen UN-Dekade „Ecosystem Restoration 2021 – 2030“ zu einem breiten gesellschaftlichen Engagement für die biologische Vielfalt auf.

Abschluss „Was war, was bleibt, was kommt?

Programm

Moderation: Nina Ruge

13:00 **Begrüßung**
Nina Ruge und Arno Todt, UN-Dekade Geschäftsstelle

13:05 **UN-Dekade Biologische Vielfalt: Antworten in Deutschland auf eine weltweite Herausforderung**
Bundesumweltministerin Svenja Schulze im Gespräch mit Nina Ruge

13:20 **Vom Blick zurück zum Blick nach vorne - Vielfalt als Programm**
Prof. Dr. Beate Jessel, Präsidentin Bundesamt für Naturschutz

13:35 **UN-Dekade Biologische Vielfalt: 10 Jahre mit gesellschaftlicher Vielfalt und Engagement: UN-Dekade Projekt-Vorstellungen**

"Große Hufeisennase in der Oberpfalz", Landesbund für Vogelschutz (LBV) Bayern, BIMA-Bundesforst Hohenfels, Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach.

"Rotmilan - Land zum Leben", Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL), Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Deutsche Wildtierstiftung (DeWiSt).

"Pferde fördern Vielfalt", Deutsche Reiterliche Vereinigung, Dr. Stefan Rösler/oe-coach, Pferdesportverband Baden-Württemberg.

"Suchtprävention und Soziale Arbeit mit der Natur", Drogenhilfe Saarbrücken, AWO Sozialraumbüro Saarbrücken-West, Centre National de Prévention des Addictions Luxemburg, Caritasverband Westeifel.

14:00 **Botschaften aus der UN-Dekade: Erfolge und bleibende Herausforderungen**

Fachjury: Thomas Muchow, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Kompetenzteam Soziale Natur - Natur für alle Claudia Neumann, Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW).

Fachgruppe Kommunikation und Medien: Prof. Dr. Jörg Junhold, Zoo Leipzig.

Kompetenzteam Gesundheit und biologische Vielfalt: Prof. Dr. Claudia Hornberg, Universität Bielefeld - Medizinische Fakultät OWL.

14:40 Pause

15:05 **Podiumsdiskussion: UN-Dekade Biologische Vielfalt - Was haben wir erreicht und wie kann es weitergehen?**

- Svenja Schulze, Bundesumweltministerin
- Anja Siegesmund, Umweltministerin Thüringen
- Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident Deutscher Naturschutzring (DNR)
- Prof. Johannes Vogel, Generaldirektor Museum für Naturkunde Berlin
- Hubertus Paetow, Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)
- Dirk Steffens, UN-Dekade Botschafter
- Adina Arth, UN-Dekade Jugendbotschafterin

16:15 **Verabschiedung**
Nina Ruge und Arno Todt, UN-Dekade Geschäftsstelle

16:20 **Abschluss**

Begrüßung

Nina Ruge, Moderatorin und Arno Todt, Geschäftsstelle UN-Dekade Biologische Vielfalt

Zum Auftakt der Veranstaltung begrüßte die Moderatorin Nina Ruge die Zuschauer*innen und stellte Arno Todt als Leiter der Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt in Deutschland vor. Im anschließenden Dialog dankte Arno Todt dem BMU und dem BfN für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Ebenso bedankte er sich bei den Träger*innen der in den Projektwettbewerben ausgezeichneten UN-Dekade-Projekte, die das Herzstück der Dekade bildeten und den Laudator*innen der Auszeichnungsveranstaltungen. Ein besonderer Dank galt auch den Kompetenzteams, der Fachgruppe Kommunikation und Medien sowie den Botschafter*innen für ihr großes Engagement in der UN-Dekade. Bei den Mitgliedern der UN-Dekade Fachjury bedankte sich Arno Todt für die gute Kooperation und umfangreiche Arbeit bei der Beurteilung der mehr als tausend Bewerbungen im Rahmen von 16 Jurysitzungen. Außerdem dankte er der Agentur Intention, die als Projektpartner für die Öffentlichkeitsarbeit inkl. Website und Social Media der UN-Dekade zuständig war, für die enge und gewinnbringende Zusammenarbeit. Ein letzter Dank galt den Vorgängern des nova-Instituts als UN-Dekade Geschäftsstelle, dem Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die den Beginn der UN-Dekade mit dem Projektwettbewerb Biologische Vielfalt und vielen anderen Aktivitätsfeldern betreut hatten.

Abschließend richtete Arno Todt einen optimistischen Blick nach vorne. Das Thema „Insekten“ habe beispielhaft demonstriert, wie resonanzstark und anschlussfähig die biologische Vielfalt in unserer Gesellschaft sei. Eine Herausforderung sei, einen solchen Ansatz weiter zu verfolgen und in den nächsten Jahren weitere entsprechende Themen zu setzen.

UN-Dekade Biologische Vielfalt: Antworten in Deutschland auf eine weltweite Herausforderung

Svenja Schulze, Bundesumweltministerin, im Gespräch mit Nina Ruge

Nach ihrer Begrüßung trat Bundesumweltministerin Svenja Schulze zum Gespräch mit der Moderatorin auf die Bühne. Zu Beginn wies die Bundesumweltministerin darauf hin, dass der Rückgang der biologischen Vielfalt weltweit weiter voranschreite. So habe der Weltbiodiversitätsrat in seinem Globalen Bericht zum Zustand der Natur vom Mai 2019 das dramatische Ausmaß dieses Verlustes vor Augen geführt. In Deutschland zeigte der zentrale Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ bis zum Jahr 2014 einen Abwärtstrend. Danach waren zweimal in Folge weder ein Aufwärts- noch ein Abwärtstrend feststellbar. Das mag ermutigen, erlaube aber noch nicht die Schlussfolgerung, dass hierzulande der Rückgang der Artenvielfalt aufgehalten sei, so Svenja Schulze. Die Entwicklung in den verschiedenen Landschaftsräumen sei unterschiedlich. In der Agrarlandschaft sei weiterhin ein Abwärtstrend zu verzeichnen, der sich in deutlichen Bestandsrückgängen, z. B. beim Rebhuhn oder Kiebitz, widerspiegele.

Rückblickend auf die Aktivitäten der letzten zehn Jahre, sagte die Bundesumweltministerin, dass der Verlust an Biodiversität als ein globales Problem im allgemeinen Bewusstsein angekommen sei. Die Bundesregierung investiere seit 2013 jährlich 500 Millionen Euro für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wäldern und anderen Ökosystemen. Die internationale Klimaschutzinitiative helfe weltweit beim Erhalt und Wiederaufbau von Wäldern als natürliche Kohlenstoffsenken und dem Aufbau entwaldungsfreier Lieferketten. Deutschland sei außerdem seit vielen Jahren einer der größten internationalen Geldgeber im Kampf gegen die Wilderei und den illegalen Artenhandel.

Bei den nationalen Maßnahmen lag in den vergangenen Jahren eine Priorität beim Insektenschutz. Die vielen Menschen, die sich dafür vor Ort engagierten, seien sehr ermutigend. Die Mittel des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wurden insbesondere auch zur Umsetzung des Aktionsprogramms Insektenschutz von ursprünglich 15 Millionen Euro jährlich auf heute 45 Millionen Euro deutlich erhöht. Außerdem wurden mit dem Waldklimafonds, dem Wildnisfonds und dem Förderprogramm Auen im Rahmen des Bundesprogramms Blaues Band weitere Förderprogramme zur Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt eingerichtet.

Die UN-Dekade habe dazu beigetragen, dass die Erhaltung der biologischen Vielfalt stärker als eine politische Querschnittsaufgabe wahrgenommen werde Diese Aufgabe könne aber von der

Politik sowie den Naturschutzverbänden nicht alleine bewältigt werden, sondern erfordere das Engagement der gesamten Gesellschaft. Durch die unterschiedlichen Aktivitäten der UN-Dekade-Geschäftsstelle wie den Projektwettbewerb „Biologische Vielfalt“, den Sonderwettbewerb „Soziale Natur“, einen Schülermalwettbewerb, Foto- und Videowettbewerbe und eine Wanderausstellung konnte für das Thema „Erhaltung der biologischen Vielfalt“ auch in der Gesellschaft eine breite Aufmerksamkeit und ein großes Engagement erreicht werden.

In die Zukunft blickend sei der nächste große Schritt für die Biodiversität die COP 15 in Kunming, die eine große Chance biete, um globale Lösungen zu finden. Auf europäischer Ebene habe man während der deutschen Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020 mit gemeinsamen europäischen Strategien und Programmen bereits einige Grundsteine dafür gelegt.

Die Bundesumweltministerin zeigte sich zuversichtlich, dass das Engagement der vielen Menschen für die biologische Vielfalt in den Projekten vor Ort sowie das Engagement der zahlreichen Multiplikator*innen auch nach dem Ende der UN-Dekade Biologische Vielfalt weitergehen werde. Sie hoffe auch, dass dieses breite Engagement für die biologische Vielfalt in der neuen UN-Dekade, die der Wiederherstellung von Ökosystemen gewidmet sei, eine Fortsetzung erfahre.

Vom Blick zurück zum Blick nach vorne - Vielfalt als Programm

Prof. Dr. Beate Jessel,

Präsidentin Bundesamt für Naturschutz

An das Auftaktgespräch schloss sich die Keynote von Frau Prof. Jessel an, die digital aus dem BfN in Bonn zugeschaltet war.

Die BfN-Präsidentin wies zu Beginn darauf hin, dass es die Aufgabe des BfNs war, die UN-Dekade fachlich und administrativ zu begleiten. Darüber hinaus sei das BfN Mitglied in der UN-Dekade Fachjury gewesen; auch seien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesamtes an über 70 Auszeichnungsveranstaltungen beteiligt gewesen.

Die UN-Dekade Biologische Vielfalt sei mit ihren beiden Wettbewerben in Deutschland geschaffen worden, um über besonders modellhafte Projekte zu informieren und sie als Beispiele in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Damit sollten auch neue Akteure zum Engagement für die Naturvielfalt gewonnen werden. Prof Jessel fügte hinzu, dass insgesamt mehr als 1.000 Projekte ausgezeichnet worden seien, wodurch eine sehr breite und kontinuierliche Präsenz biologischer Vielfalt in der Presse und Öffentlichkeit erreicht wurde. Das für die UN-Dekade biologische Vielfalt ausgegebene Ziel, das Thema Erhalt biologischer Vielfalt in die Mitte der Gesellschaft zu bringen, habe man somit erreicht. In den ausgezeichneten Projekten seien neben Naturschutzverbänden auch Akteur/innen aus Land- und Forstwirtschaft, Sozialverbänden, Sport, Wissenschaft, Bildung und Medien, Religionsgemeinschaften und dem Gesundheitswesen auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen vertreten gewesen.

Als nachträgliches inoffizielles Motto erschien Frau Prof. Jessel „Vielfalt als Programm“ passend, was sich besonders auch im 2017 eingerichteten Sonderwettbewerb „Soziale Natur – Natur für alle“ gezeigt habe. Der Naturschutz erbringe auf sozioökonomischer Ebene ausgezeichnete Leistungen erbringen, was wesentlich zur gesellschaftlichen Akzeptanz des Naturschutzes beitragen könne. Der Zugang zur Natur sei für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen sehr verschieden, was das Recht auf Naturnutzung auch zu einer Gerechtigkeitsfrage mache. Um dies besser zu unterstützen, habe das BfN den Arbeitsschwerpunkt „Soziale Fragen“ eingerichtet.

Abschließend machte die BfN-Präsidentin deutlich, dass es sehr erfreulich sei, dass die biologische Vielfalt auch bei Initiativen wie „Fridays for Future“ nun größere öffentliche Aufmerksamkeit erfahre. So könne man künftig Biodiversitätsverlust und Klimakrise enger miteinander verbinden. Die neue Dekade „Ecosystem Restoration“ sei auch deshalb sehr zu begrüßen, da sie viele der Zusammenhänge umfasse und es erlaube, Aspekte der vergangenen Dekade aufzugreifen und dynamisch weiterzuentwickeln.

UN-Dekade Biologische Vielfalt: 10 Jahre mit gesellschaftlicher Vielfalt und Engagement: UN-Dekade Projekte

"Große Hufeisennase in der Oberpfalz"

Desiree Schwers, Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bundesforst Hohenfels, Rudolf Leitl, Landschaftspflegeverband Amberg-Sulzbach / Landesbund für Vogelschutz Bayern

Die Vorstellung von beispielhaften, impulsgebenden Projekten begann mit dem Projekt zur Rettung der großen Hufeisennase. Als Naturschutzprojekt zur Erhaltung einer Art befasst sich das Projekt vor allem mit der Ausweitung und Optimierung der Quartiere für die Fledermäuse sowie mit Landschaftspflegemaßnahmen in den Jagdrevieren zur Verbesserung des Nahrungsangebotes an Insekten. Die UN-Dekade-Auszeichnung habe die Aufmerksamkeit für das Projekt in der Bevölkerung, der Verwaltung und Politik deutlich erhöht. Die an dem Projekt beteiligten Fachleute der Bundesforstverwaltung konnten hierdurch ihre Kenntnisse zum Artenschutz erweitern, die sie nun an andere Fachkolleg*innen in internen Fortbildungen weitergeben.

"Rotmilan - Land zum Leben"

Ute Grothey, Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL),
(Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), Deutsche Wildtierstiftung (DeWiSt))

Als zweites Modellprojekt präsentierte Ute Grothey das Projekt „Rotmilan – Land zum Leben“, das vom Deutschen Verband für Landschaftspflege in Kooperation mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten und der Deutschen Wildtierstiftung als Verbundprojekt über mehrere Bundesländer hinweg realisiert wird. Das Projekt zielt vor allem auf den Artenschutz in der Agrarlandschaft. Landnutzer werden über Beratungen und öffentliche Förderung für den Erhalt biologischer Vielfalt mobilisiert. Ute Grothey machte deutlich, dass eine Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit

von Landwirten und Naturschützen die Begegnung auf Augenhöhe und die Entwicklung gegenseitigen Vertrauens sei. Ein Erfolgsrezept in der Umsetzung sei die flexible und oft passgenaue Entwicklung von Lösungen gewesen. Ein Schlüssel für die künftige Umsetzung der Ergebnisse der Modellprojekte liege in der Agrarpolitik und deren Förderprogrammen. Die politischen Weichen sollten so gestellt werden, dass die Ergebnisse dieses Projekts dort Anschluss finden. Die UN-Dekade-Auszeichnung habe die Motivation und das Engagement der am Projekt Beteiligten zusätzlich erhöht.

"Pferde fördern Vielfalt"

Thomas Ungruhe Deutsche Reiterliche Vereinigung,
(Dr. Stefan Rösler/oecoach, Pferdesportverband Baden-Württemberg)

Thomas Ungruhe berichtete über den Ansatz der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, durch eine extensive Nutzung von Flächen die biologische Vielfalt rund um das Pferd zu fördern. Die extensive Beweidung mit Pferden stelle einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt auf diesen Flächen dar. Darüber hinaus würden Ställe und die bestehenden Strukturen rundherum gewinnbringend für die Biodiversität aufgewertet. Zur Bestimmung der konkreten Maßnahmen wurde eine Checkliste entwickelt und an die Betreiber von Ställen verteilt. Die etwas veränderte Ästhetik, die auf den Höfen daraus resultiere, erfordere eine Vermittlung und Erläuterung hinsichtlich des Erhalts biologischer Vielfalt, stoße dann aber zumeist auf Akzeptanz. Durch die Auszeichnung der UN-Dekade und den Zuspruch aus den Mitgliedsvereinen habe man im Nachgang zu „Pferde fördern Vielfalt“ das Anschlussprojekt „Der grüne Stall“ auf den Weg bringen können.

"Suchtprävention und Soziale Arbeit mit der Natur"

Stefanie Mohra, Drogenhilfe Saarbrücken,
Roland Carius, Centre National de Prévention des Addictions Luxemburg,
(AWO Sozialraumbüro Saarbrücken-West, Caritasverband Westeifel)

Als Beispielprojekt des UN-Dekade Sonderwettbewerbs „Soziale Natur – Natur für alle“ wurde das mit dem Sonderpreis 2019 ausgezeichnete Projekt "Suchtprävention und Soziale Arbeit mit der Natur" vorgestellt. Es handelt sich dabei um ein Kooperationsprojekt verschiedener Wohlfahrtsverbände im Saarland sowie grenzüberschreitend auch in Luxemburg. Das seit vielen Jahren erfolgreich laufende Vorhaben demonstriert, wie die Arbeit mit und in der Natur gewinnbringend für Menschen mit sozialen Belastungen eingesetzt werden kann. Dieser naturpädagogische Ansatz trage dazu bei, Menschen wieder eine Verbindung zu sich selbst zu vermitteln sowie das Selbstbewusstsein und die sozialen Fähigkeiten zu stärken. Durch die Auszeichnung mit dem UN-Dekade Sonderpreis „Soziale Natur – Natur für alle“ sei die Aufmerksamkeit für die Arbeit des Projekts und für den naturpädagogischen Ansatz insgesamt verstärkt worden.

Botschaften aus der UN-Dekade: Erfolge und bleibende Herausforderungen

UN-Dekade Fachjury

Thomas Muchow,
Geschäftsführer Stiftung Rheinische Kulturlandschaft.

Nach der Vorstellung ausgewählter Projekte folgten Stimmen aus den Arbeitsgruppen und Gremien der UN-Dekade. Als Vertreter der UN-Dekade- Fachjury wies Thomas Muchow auf die fachübergreifende Zusammensetzung mit Vertreter/innen aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz sowie aus dem Sport, aus Kirche und Religionen, dem sozialen Bereich und dem Journalismus

Hin. So habe man die vielfältigen Projekte auch sehr vielschichtig beurteilen können. Man habe die Projekte unabhängig, leidenschaftlich und detailorientiert überprüft. Neben der Beurteilung und Auswahl haben Vertreter*innen der UN-Dekade Fachjury auch an einer Vielzahl von Auszeichnungsveranstaltungen teilgenommen. Die Freude der Projektbeteiligten über die Auszeichnung und die Bedeutung der Wertschätzung waren immer offensichtlich. Diese Freude, insbesondere auch bei Kindern, über die Auszeichnung ihres Engagements, sei auch für die Jury ein Motivator für die eigene Arbeit gewesen. Es wäre zu wünschen, die erreichte Aufmerksamkeit und das Engagement in die Zukunft zu übertragen und noch zu verstärken. Es sei deutlich geworden, wie viele Menschen sich für die Natur und für eine nachhaltige Zukunft einsetzen.

UN-Dekade Fachjury: Annette Dieckmann, Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) • Thomas Graner, Bundesamt für Naturschutz • Ulrich Dohle, Bund Deutscher Forstleute • Karen Thormeyer, Deutscher Naturschutzring (DNR) • Karsten Dufft, Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) • Dr. Jürgen Micksch, Abrahamisches Forum in Deutschland • Thomas Muchow, Stiftung Rheinische Kulturlandschaft • Dr. Josef Tumbrinck, , Bundesumweltministerium • Hans Scholten, Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVkE) • Gundolf Schrenk, Umweltministerium des Landes Rheinland-Pfalz • Claudia Sewig, ehemals Redaktion „Die Welt“, heute Universität Hamburg.

Kompetenzteam Soziale Natur - Natur für alle

Claudia Neumann,

Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW)

Stellvertretend für die rund dreißig beteiligten Organisationen des Kompetenzteams „Soziale Natur – Natur für alle“ blickte Claudia Neumann auf die Arbeit der fachübergreifenden Gruppe aus Vertreter*innen von Sozialverbänden, Naturschutzverbänden sowie städtischer und ländlicher Entwicklung zurück.

In den jährlichen Treffen und Statements habe die Gruppe deutlich gemacht, dass Natur Menschen zusammenbringe und Anlässe für mehr soziales Miteinander und Integration über soziale und kulturelle Grenzen hinweg biete. Positive gemeinsame Naturerlebnisse leisteten entscheidende Beiträge für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und prägten die künftigen Erwachsenen für die Wertschätzung der natürlichen Vielfalt. Darüber hinaus trage Aufenthalt, Spiel und Sport in der Natur wesentlich zu Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung bei. Allerdings gingen immer mehr Naturflächen und naturnahe Grünräume in der Stadt und auf dem Land verloren. Ihre Erhaltung und Entwicklung sei kein Luxus sondern eine dringende Notwendigkeit. In den Städten und auf dem Land gelte es, für alle Menschen ein

Angebot an naturnahen Grünflächen, Naturerfahrungsräumen oder Wald in geringer Entfernung von deren Wohnung und barrierefrei zu schaffen.

Frau Neumann machte deutlich, dass das Kompetenzteam wertvolle Beiträge zum Masterplan Stadtnatur geleistet habe, ebenso wie dazu, dass in der nächsten Baugesetznovelle Naturerfahrungsräume Berücksichtigung fänden. Darüber hinaus habe das Deutsche Kinderhilfswerk bei der Aktion „Schulhofträume“ 2020 die naturnahe Umgestaltung von Schulhöfen und die Schaffung grüner Klassenzimmer in den Mittelpunkt gestellt und insgesamt 100.000 Euro für Schulprojekte vergeben. Es sei wünschenswert, wenn mit fachlichen Forderungen weiterhin an Politik und Verwaltung apelliert würde, die Weichen für mehr Natur für alle zu stellen.

Fachgruppe Kommunikation und Medien

Prof. Dr. Jörg Junhold,

Direktor Zoo Leipzig

Begleitend zu ihrer Arbeit hatte die UN-Dekade Geschäftsstelle 2015 die Fachgruppe Kommunikation und Medien mit 10 Vertreter*innen aus Medien, Naturschutzverbänden und Zoos, Hochschulen und Wissenschaftskommunikation sowie Unternehmensberatung eingerichtet. Prof. Junhold, Direktor des Zoos Leipzig und Präsident des Verbandes der Zoologischen Gärten erläuterte, dass die Arbeit der Fachgruppe beratenden Charakter hatte und die Akteure insbesondere auch Ideengeber waren, so beispielsweise bei der Entwicklung der Schwerpunktthemen. Verschiedene Kommunikationswege der UN-Dekade habe man kritisch reflektiert und auch zu deren Optimierung beigetragen. Das Ziel der UN-Dekade, die biologische Vielfalt stärker in die Mitte der Gesellschaft zu tragen, habe man in großen Teilen erreicht. Es gehe aber sicherlich immer noch mehr.

Abschließend machte Prof. Junhold deutlich, dass auch künftig Botschaften zur biologischen Vielfalt in Form von „Storytelling“ in die Mitte der Gesellschaft verbreitet werden müssten. Die Zoos in Deutschland verstünden sich als solche Geschichtenerzähler und Botschafter für die biologische Vielfalt. Als „Naturschutzzentren“ in den Städten erreichen die Zoos mehrere Millionen Menschen im Jahr und sensibilisieren die breite Öffentlichkeit in ihrer Freizeit für die Naturvielfalt.

Kompetenzteam Gesundheit und biologische Vielfalt

Prof. Dr. Claudia Hornberg,
Universität Bielefeld, Dekanin
Medizinische Fakultät OWL

Frau Prof. Hornberg wies darauf hin, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt und der Gesundheitsschutz Hand in Hand gingen. Dies sei durch die UN-Dekade mit ihrem Schwerpunktthema 2017/2018 „Gesundheit und biologische Vielfalt“ deutlich gemacht und in eine breitere Öffentlichkeit getragen worden. Die größte Bedrohung für den Gesundheitsschutz und die biologische Vielfalt stelle der Klimawandel dar. Insofern komme auch allen Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel eine besondere Bedeutung zu. Frau Prof. Hornberg erläuterte dies an zwei konkreten Beispielen: Zum einen würden in den Städten vor allem Kleinkinder sowie ältere und chronisch kranke Menschen unter zunehmendem Hitzestress leiden. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit, Grünräume und Gewässer in den Städten und Kommunen klimaresilienter zu gestalten. Grün in der Stadt biete nicht nur Lebensräume für diverse Pflanzen- und Tierarten, sondern trage auch zur Verbesserung des Stadtklimas und zur Steigerung der Lebensqualität bei und sei somit auch ein wichtiger Baustein des vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Zum anderen sei die Verbreitung invasiver Arten, die vielfach, wie die „Ambrosia“, über eine hohe allergene Wirkung verfügten und gleichzeitig funktionierende Ökosysteme gefährdeten, eine Herausforderung für den Gesundheits- und den Biodiversitätsschutz. Der Klimawandel führe zu einer Spreizung der Freisetzung pflanzlicher Allergene, die die Gesundheit und Lebensqualität vieler Menschen beeinträchtigten.

Podiumsdiskussion

Svenja Schulze, Ministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Anja Siegesmund, Umweltministerin Thüringen

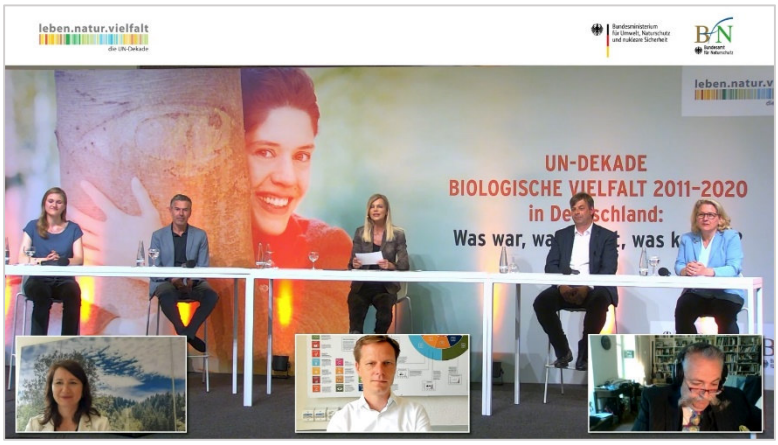
Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident Deutscher Naturschutzring

Prof. Johannes Vogel, Generaldirektor Museum für Naturkunde Berlin

Hubertus Paetow, Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft

Dirk Steffens, TV-Moderator und UN-Dekade Botschafter

Adina Arth, UN-Dekade Jugendbotschafterin



Zu Beginn der Podiumsdiskussion wurde der Beitrag der UN-Dekade Biologische Vielfalt, der in Deutschland zu deutlich mehr Aufmerksamkeit für das Thema „Biodiversität“ in der Gesellschaft sowie der Politik geführt habe, von allen Podiumsteilnehmer*innen gewürdigt. Die UN-Dekade hat auch bereits viele Menschen unterschiedlichen Alters und aus unterschiedlichen Organisationen zusammengebracht, die sich in Projekten gemeinsam für die biologische Vielfalt engagieren. Vor dem Hintergrund des weiterhin anhaltenden Rückgangs der biologischen Vielfalt weltweit und in Deutschland gelte es nun, das gesellschaftliche und politische Engagement für die biologische Vielfalt weiter zu stärken.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es nicht ausreiche, wenn der Natur- und Biodiversitätsschutz das Hobby einzelner Personen sei. Der Handel sei neben den Verbraucher*innen eine treibende Kraft. Die Steuerung in Richtung mehr Nachhaltigkeit und Biodiversitätsschutz müsse über den Preis erfolgen. Steuerung könne dabei auch so funktionieren, dass naturverträgliche Produkte preiswerter würden. Die biologische Vielfalt solle entlang der gesamten Wertschöpfungsketten Berücksichtigung finden. Ein Lieferkettengesetz für die Agrarwirtschaft könne verhindern, dass internationale Anbieter nicht die nationalen Vorschriften unterlaufen und sicherstellen, dass sich nachhaltiges Wirtschaften mehr lohne als nicht nachhaltiges. Ein neues transparentes System mit einer Deklaration von Produkten könne dazu beitragen, den Aspekt der Erhaltung der biologischen Vielfalt umfassend einzubeziehen und den globalen Flächenfußabdruck von Produkten zu senken.

In Deutschland komme der Landwirtschaft eine besondere Verantwortung für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu, da mehr als die Hälfte der Landesfläche landwirtschaftliche Nutzfläche seien. Biodiversitätsschutz und Landwirtschaft sollten daher noch enger miteinander verbunden werden. Ein wichtiger Schritt sei es, durch Kooperationsprojekte von Naturschützern und Landwirten in den ländlichen Räumen die intrinsische Motivation der Landwirte für die Erhaltung der Biodiversität zu stärken. Gleichzeitig müsse aber auch die extrinsische Motivation hinzukommen, indem sich der Einsatz für die biologische Vielfalt für die Landwirte auch wirtschaftlich lohne. Ein vielversprechender Ansatz könne auch darin liegen, genaue Zielvorgaben hinsichtlich biologischer Vielfalt und Naturschutz zu formulieren und dann den Akteuren vor Ort die Entwicklung effizienter Wege der Umsetzung selbst zu überlassen.

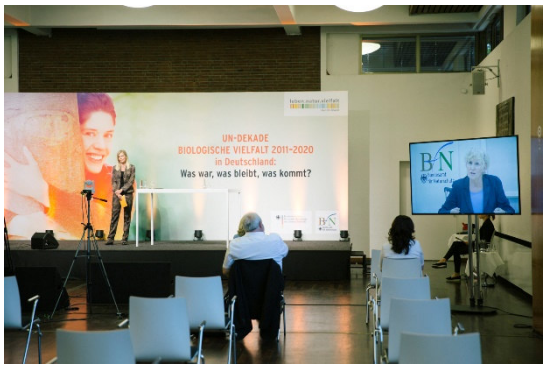
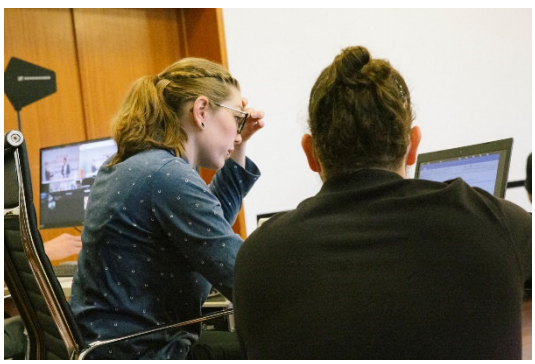
Bei der Bewirtschaftung von Flächen gebe es heute auch Praktiken, die schlichtweg verboten werden sollten. Zudem sollten Subventionen umgestaltet werden, mit denen Praktiken unterstützt würden, die die Natur schädigen. Die Förderung von Natur und biologischer Vielfalt müsse als zusätzliche Einkommensquelle wirtschaftliche Perspektiven bieten. Ein erster Schritt in die richtige Richtung sei die GAP Reform, man könne aber mit dem derzeitigen Stand der Verhandlungen noch nicht zufrieden sein. Die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Naturschutz sei deutlich besser geworden. Nun gehe es darum, die Gespräche und Entwicklungen so voranzubringen, dass sich die Situation für die Natur in den nächsten Jahren bis 2030 deutlich verbessere. Dafür müsse genau geprüft werden, wie viele Mittel wofür zur Verfügung gestellt würden. Es bedürfe einer großen gemeinsamen Kraftanstrengung, um die notwendigen Veränderungen zu bewirken.

Der durch die UN-Dekade ausgelöste Aufbruch für mehr Biodiversitätsschutz müsse erhalten und für einen Wandel in der Gesellschaft genutzt werden. Dazu sollten einerseits ein guter politischer Rahmen gesetzt und andererseits für den Natur- und Umweltschutz ein positives Narrativ als beste Investition in die Zukunft entwickelt werden, dass die Bevölkerung motiviere und zu einer Transformation von unten beitrage. Auch hier gehe es darum, die intrinsische und extrinsische Motivation der Menschen zu treffen.

Die neue UN-Dekade „Ecosystem Restoration 2021 – 2030“ sei mit dem Querschnittsthema der Wiederherstellung ein Sinnbild für die notwendige Trendwende bei der Biodiversität. Sie könne noch einmal den existenziellen Wert und den Nutzen der Natur für jeden Einzelnen verdeutlichen. Die nächsten zehn Jahre seien dann aber auch entscheidend, um wirklich umzusteuern und der Natur und den Ökosystemen wieder mehr Raum zu geben und zu einer Synthese aus menschlicher Bedürfnisbefriedigung und Erhalt der biologischen Vielfalt zu kommen. Bei dieser Zukunftsaufgabe müsse auch an die in der UN-Dekade „Biologische Vielfalt 2011 – 2020“ entwickelten Netzwerk und Partnerschaften angeknüpft werden.

Abschließend bedankte sich Bundesumweltministerin Svenja Schulze für die konstruktive und lebhafte Diskussion und rief zu einem breiten Engagement für die Wiederherstellung von Natur und Ökosystemen im Rahmen der neuen UN-Dekade „Ecosystem Restoration 2021 – 2030“ auf.

Abschluss - Schlusswort

Zum Ende der Veranstaltung trat zunächst Dr. Josef Tumbrinck, Leiter der Unterabteilung für Naturschutz im BMU, auf die Bühne, um von Seiten des BMU noch einmal dem gesamten Team der UN-Dekade-Geschäftsstelle für sein großes Engagement zu danken. Ein weiterer Dank galt der Moderatorin der Veranstaltung. Herr Todt schloss sich mit einem kurzen Fazit der Abschlusstagung an, die einen sehr anschaulichen Rückblick auf die vergangene UN-Dekade „Biologische Vielfalt 2011-2020“ und wertvolle Impulse für die kommenden zehn Jahre und die neue UN-Dekade „Ecosystem Restoration 2021 – 2030“ geboten habe. Frau Ruge beendete die Veranstaltung mit dem Dank an alle Zuschauer*innen und dem Aufruf, die Anliegen der alten und der neuen UN-Dekade auch künftig zu unterstützen.

Impressionen des Veranstaltungstages